

Vorwort

Zurück zur Normalität: mit diesen Worten könnte man das Getreidejahr 2023-2024 beschreiben. Eine durchschnittliche Ernte, erschwingliche Produktionsmittel und ein stabiler Weltmarkt.

Das Wetter hingegen kennt keine Normalität mehr. Es ist schwierig mit Bedingungen zu arbeiten, die jedes Jahr neue Rekorde in Bezug auf Trockenheit, Temperaturen, Niederschlag oder Stürme bringen.

Abgesehen von den rekordverdächtigen Regenmengen, die die Feldarbeit und die Pflege der Kulturen erschwerten, waren der Winter und das Frühjahr von Bauernprotesten geprägt. Dabei wurden klare Forderungen gestellt: Verringerung des administrativen Aufwands und der Komplexität der Agrarpolitik; bessere Anerkennung der Arbeit der Bauern und Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe. Das Problem ist nicht neu und diese Anliegen werden von Berufsverbänden und insbesondere vom SGPV seit Jahren in Stellungnahmen und Gesprächen mit der Bundesverwaltung vertreten.

Trotz einer regelmässigen und transparenten Kommunikation über seine Anstrengungen, arbeitet der SGPV an einer Stärkung der Verbindung zu den Produzenten. Das Vertreten der Interessen der Getreidebauern hat nur dann Gewicht und den nötigen Einfluss, wenn seine Mitglieder die Massnahmen verstehen und unterstützen. Die Zukunft der Politik wird jetzt gestaltet; starke Bauernverbände, die von der Basis unterstützt werden, sind die einzige Möglichkeit, eine Umsetzung so zu beeinflussen, dass sie unsere Forderungen berücksichtigt und für uns vorteilhaft ist.



**Fritz Glauser,
Präsident**



Inhalt

Der SGPV stellt sich vor	3
Der SGPV engagiert sich... ..	4
...in der Politik.....	4
Agrarpolitik – Verordnungspaket 2024.....	4
Agrarpolitik 2030.....	5
Absenkpfad – Dünger und Pflanzenschutzmittel.....	6
Stellungnahmen und Interventionen.....	7
...auf den Märkten	8
Brotgetreide.....	8
Futtergetreide.....	15
Mais	18
Ölsaaten	18
Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung	21
Der SGPV arbeitet zusammen mit... ..	22
...swiss granum.....	22
...dem Verein Schweizer Brot.....	23
...dem Verein Schweizer Rapsöl	25
...Agro Marketing Suisse (AMS).....	26
Der SGPV und die Kommunikation	26
Statistiken	30

Der SGPV stellt sich vor

Der Schweizerische Getreideproduzentenverband ist die nationale Organisation der Getreide-, Ölsaaten- und Eiweisspflanzenproduzenten. Der SGPV vertritt die Anliegen der Produzenten. Er setzt sich für gute Rahmenbedingungen, eine marktorientierte Produktion sowie die Förderung von Qualität und die Erschliessung neuer Absatzkanäle ein.

Organigramm des SGPV



Kontakt

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Belpstrasse 26

CH – 3007 Bern

T +41 31 381 72 03

F +41 31 381 72 04

info@fspc.ch

www.sgpv.ch





Der SGPV engagiert sich...

...in der Politik

Agrarpolitik – Verordnungspaket 2024

In der Vernehmlassung zum Agrarverordnungspaket 2024 hat sich der SGPV hauptsächlich für fünf zentrale Elemente eingesetzt:

- Streichung der 3.5 % Biodiversitätsförderflächen auf Ackerflächen
- Anwendung der Programme zum Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, Bodenbedeckung und reduzierter Bodenbearbeitung pro Parzelle (und nicht pro Betrieb oder Kultur)
- Aufschiebung des Inkrafttretens von Digiflux. Die Einführung eines solchen Instruments muss gut überlegt sein; es sollte ausserdem einfach zu bedienen sein, auf Erfahrungen aus der Praxis beruhen, der Realität vor Ort entsprechen und keine über das gesetzliche Minimum hinausgehenden Informationen verlangen
- Erhöhung des Grenzschatzes für Brotgetreide: Der Referenzpreis für den Import von Brotgetreide muss auf Fr. 60.-/dt erhöht und die Zollbelastung soll nicht auf Fr. 23.-/dt begrenzt werden. Diese beiden Massnahmen helfen, den Importdruck zu reduzieren und die einheimische Brotgetreidebranche zu stärken.
- Einführung eines spezifischen Beitrags für Futtergetreide, um die Rentabilität zu verbessern und einen weiteren Rückgang der Flächen zu vermeiden.

Die landwirtschaftlichen Proteste Anfang 2024 haben der Schwerfälligkeit und der administrativen Komplexität der Agrarpolitik deutlich Nachdruck verliehen. Der SGPV unterstützt jede Forderung, die darauf abzielt, das System zu vereinfachen und den Produzenten die nötige Flexibilität zu geben.

Agrarpolitik 2030

Der SGPV ist Teil der Begleitgruppe des BLW «AP 2030», welche die Grundlagen für die zukünftige Agrarpolitik legen soll. Die Überlegungen konzentrieren sich in diesem Stadium auf allgemeine Grundsätze; für den SGPV sind es die Folgenden:

- Die Agrarpolitik muss sich auf die landwirtschaftlichen Betriebe und auf agronomische Prinzipien konzentrieren; die Bauern müssen bei der Festlegung von Massnahmen und Zielen einbezogen werden, damit die Umsetzung verständlich, durchführbar und praxisnah ist.
- Eine für die Bauern nachvollziehbare Agrarpolitik hätte positive Auswirkungen auf die Wertschöpfungsketten, letztendlich bis hin zu den Verbrauchern
- Es wird darum gehen, die bereits unternommenen Anstrengungen sowie die Erfolge besser aufzuzeigen, damit die Bauern Anerkennung für ihre Arbeit erhalten. Dieser konstruktive Ansatz würde eine positive Dynamik schaffen und zu einer möglichen Wertsteigerung auf dem Markt beitragen
- Die Produktion von Lebensmitteln muss im Zentrum der Agrarpolitik stehen und mehr Unterstützung erhalten, insbesondere durch einen höheren Basisbeitrag
- Der Zugriff auf und die Verfügbarkeit von Produktionsmitteln (Pflanzenschutzmittel, Dünger) müssen gewährleistet sein, um die Kulturen zu schützen und die Produktionsmengen und die Qualität der Produkte zu sichern
- Der Begriff des ökologischen Fussabdrucks muss klar definiert werden, mit präzisen Kriterien. Die Massnahmen müssen wissenschaftlich abgesichert sein. Es sollte vermieden werden,

Agrarpolitische Entscheidungen müssen für den Produzenten nachvollziehbar sein!

Massnahmen einzuführen, die keine sichere Auswirkung auf die gesetzten Ziele haben

- Das Einkommen der Landwirte muss endlich ein zufriedenstellendes Niveau erreichen

Absenpfad – Dünger und Pflanzenschutzmittel

Die parlamentarische Initiative 19.475 hat zum Ziel, die Risiken durch die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln bis zum Jahr 2027 um 50 % zu reduzieren. Die Düngemittel sind ebenfalls betroffen, wobei bis zum Jahr 2030 die Stickstoffverluste um 15 % und die Phosphorverluste um 20 % reduziert werden sollen.

Pflanzenschutzmittel: Zahlreiche Massnahmen wurden bereits im Rahmen des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel des BLW umgesetzt, wie die Einschränkung der Verwendung oder der Verzicht auf zahlreiche Wirkstoffe, die Begrenzung des Abflusses und der Abdrift, die Programme zur Vermeidung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln oder die Sicherung von Wasch- und Füllplätzen für Spritzgeräte. Dank dieser Massnahmen wurden bereits viele Ziele erreicht. Die grösste Herausforderung bleibt der Schutz von naturnahen Lebensräumen (also Biotopen). Insbesondere in diesem Punkt wird es darauf ankommen, die Massnahmen gezielt auszurichten und keine Giesskannenpolitik zu betreiben, bei der alle Betriebe zu Massnahmen gezwungen werden, ohne dass ein Ergebnis garantiert ist.

Nährstoffverluste: Die Ziele sind ambitioniert, um nicht zu sagen unrealistisch. Eine Reduktion der Nährstoffverluste darf keine negativen Auswirkungen auf die Erträge der Kulturen haben. Die Streichung der 10 % Marge in der Suisse Bilanz geht leider in diese Richtung, was die Betriebe straft, die ein hohes Produktionspotenzial haben, vor allem wenn die Kulturen nicht angepasste Düngungsnormen haben (zum Beispiel der Körnermais). Der SGPV

engagiert sich dafür, dass Düngungsnormen auf das Potenzial der Parzelle und die realisierbaren Erträge zugeschnitten sind.

Digiflux: Der SGPV wehrt sich gegen ein System, welches über die gesetzlichen Vorgaben hinausgeht. Das System muss zugänglich und verständlich bleiben und muss somit entsprechend entwickelt werden.



Stellungnahmen und Interventionen

Der SGPV wurde im Berichtsjahr um zwölf Stellungnahmen gebeten, insbesondere zu Gesuchen im Veredelungsverkehr, zu Anpassungen von Verordnungen der Agrar- und Umweltpolitik, zu Verordnungen über das Lebensmittelrecht, zum Rückzug von Pflanzenschutzmitteln (Wirkstoffe) und dem landwirtschaftlichen Rahmenkredit 2026-2029.

Bei letzterem hat der Bundesrat gegen den Willen vieler landwirtschaftlicher Organisationen und fast aller Kantone und Parteien beschlossen, ihn um 1.6 % zu kürzen. Die zu niedrigen landwirtschaftlichen Einkommen und die stetig steigenden Anforderungen verdienen eindeutig eine Erhöhung des Agrarbudgets, das nicht auf Kosten der Sparmassnahmen des Bundes gehen darf!

Die detaillierten Stellungnahmen finden Sie auf unserer Website.

Der SGPV engagiert sich...

...auf den Märkten

Brotgetreide

Ernte 2023 und Versorgung

Enttäuschend, aber nicht katastrophal. Mit diesen Worten könnte die Ernte 2023 beschrieben werden. Mit 382'000 Tonnen backfähigem Brotgetreide (davon 343'000 Tonnen Weizen) war die Ernte ausgewogen. Es wurden keine grösseren Qualitätsprobleme festgestellt, was positiv zu bewerten ist.

Die Lagerbestände vor der Ernte 2023 waren bereits sehr hoch, mit einer geschätzten Menge von über 100'000 t. Somit war die Versorgung bis zur Ernte 2024 sichergestellt.

Dank dieser ausreichenden Reserven wurde das Zollkontingent für das Kalenderjahr 2023 nicht vollständig ausgeschöpft, mit einer nicht ausgeschöpften Restmenge von 4'384 Tonnen.

Angesichts der sinkenden Nachfrage nach Mehl, die vor allem auf die Rückkehr des Einkaufstourismus nach Covid zurückzuführen war, eines leichten Rückgangs der Importe sowie des stetigen Anstiegs der Importe von Fertigprodukten wurden die Lagerbestände als zu gross und zu teuer für die Produzenten erachtet (welche am Schluss die Lagergebühren bezahlen); Marktentlastungsmassnahmen durch den SGPV wurden deshalb für notwendig befunden (siehe nächstes Kapitel).

Marktentlastungsmassnahmen 2023

Die Marktentlastungsmassnahmen (Deklassierung und Exportstützung) werden durch den Marktentlastungsfonds finanziert. Die Produzentenbeiträge für den Marktentlastungsfonds lagen bei Fr. 4.63/dt für die Ernte 2023. Der Bund schüttet im Gegenzug seit



dem Jahr 2019 einen Betrag von 15.8 Millionen Franken an die Produzenten aus. Dieser wurde im Jahr 2023 in Form einer Getreidezulage von Fr. 129.- pro Hektare Brot- und Futtergetreide gezahlt.

Eine Analyse der Lagermengen nach der Ernte 2023 hat ergeben, dass die IP-Suisse-Lager über das normale Mass hinaus gefüllt und die Suisse Garantie-Lager fast leer waren. Zudem existierte ein Ungleichgewicht zwischen den Klassen bei Suisse Garantie, mit einem Überschuss an Klasse II (mit eher tiefen Proteinwerten) und einem Mangel bei Klasse Top und I.

Um das Angebot von Weizen der Nachfrage auf dem Markt besser anzupassen und einen Preisdruck zu vermeiden, hat der SGPV beschlossen, zwei solidarische Massnahmen zu ergreifen, welche sich für alle Produzenten positiv auswirkten. Diese Massnahmen erlaubten die bestmögliche Vermarktung und verhinderten erhebliche Lagerkosten.

Die erste Massnahme bestand in einer "Um-Labelisierung" von 18'000 t IP-Suisse-Getreide zu Suisse Garantie. Damit konnten die beiden Sektoren ausgeglichen werden, ohne dass qualitativ hochwertiges IP-Suisse-Brotgetreide in den Futtermittelkanal deklassiert werden musste oder zu hohe Lagerkosten verursachte und ohne dass Weizen importiert werden musste, um die fehlenden Mengen von Suisse Garantie zu ersetzen. Die Kosten, rund 1 Million Franken, wurden durch die Beiträge der IP-Suisse-Produzenten an den Marktentlastungsfonds finanziert.

Die zweite Massnahme ist die Deklassierung von Weizen der Klasse II in den Futtermittelkanal. Die zu deklassierende Menge betrug 9'390 t. Diese beiden Massnahmen sorgten dafür, dass die gelagerten Mengen vor der Ernte 2024 auf ein normales Niveau von 80'000 bis 90'000 Tonnen begrenzt wurden. Sie kosteten insgesamt 3.1 Millionen Franken, ein Beitrag an die Lagerkosten für IG-Dinkel eingerechnet.

Exportstützung

Die zweite Marktentlastungsmassnahme, die Exportstützung, wurde ab dem 1. Januar 2019 privatisiert. Seither unterstützt der Bund die Exporte von verarbeiteten Produkten auf Getreide-Basis nicht mehr. Die Getreidebranche hat eine privatrechtliche Alternative zum alten „Schoggigesetz“ entwickelt, welche die gleichen Grundsätze hat.

Für das Kalenderjahr 2023 ist die Bilanz erneut positiv, mit 32'526 Tonnen exportiertem Mehl in Form von Fertigprodukten, was 43'260 Tonnen Brotgetreide entspricht.

Die totalen Kosten der Exportstützung liegen bei 16.1 Millionen Franken oder im Durchschnitt Fr. 49.50/dt Mehl (Fr. 35.15/dt im

*Ein funktionierendes System,
dank dem Engagement der
gesamten Branche!*

Jahr 2022). Davon wurden rund 14 Millionen Franken durch den SGPV finanziert (11 Millionen Franken im Jahr 2022). Aufgrund der Normalisierung der internationalen Preise und des MehlpPreisunterschieds zwischen der Schweiz und der EU kehrten die Ausgaben 2023 auf ein normales Niveau zurück. Diese Entwicklung war erwartet worden.

Es ist erfreulich, dass das System weiterhin funktioniert und dank dem Engagement der gesamten Branche auch nach fünf Jahren keine grösseren Probleme aufgetreten sind. Herzlichen Dank Ihnen allen!

Diese positive Feststellung wird leider nicht von allen geteilt. Der Verein Faire Märkte Schweiz (FMS) hat eine Studie über die Getreidebranche durchgeführt, die zum Schluss kommt, dass die Produzenten "übers Ohr gehauen" werden, wie es in den Schlagzeilen einiger Medien heisst.

Es sind insbesondere folgende Punkte, bei denen der FMS eine andere Meinung als der SGPV hat:

- Das auf privater Basis eingerichtete System ist transparent und funktioniert ganz nach Wunsch. Die Zahlen werden regelmässig in aggregierter Form veröffentlicht. ProCert und TSM führen darüber hinaus die für das reibungslose Funktionieren notwendigen Kontrollen als neutrale Stellen durch
- Die Getreidezulage (15.8 Millionen Franken, die jährlich ausbezahlt werden) wird im Parlament angegriffen, wenn die Exportstützungen nicht mehr ausbezahlt werden. Bei einer Abschaffung dieser Stützungen würden die Produzenten mehr als 120 Franken pro Hektar Brot- und Futtergetreide verlieren
- Ohne Export von Fertigprodukten aus Schweizer Mehl müsste der SGPV jedes Jahr Deklassierungen von rund 50'000 Tonnen vornehmen. Dieses Vorgehen würde nicht nur von den Produzenten, sondern auch von der Bevölkerung kritisiert werden!
- Mühlen, die das Mehl an Exporteure von Fertigprodukten liefern, erhalten keine Exportstützung. Im Gegenteil, sie beteiligen sich mit 10 % am Ausgleich des Preisunterschieds beim Mehl, weshalb sie kein Interesse daran haben, überhöhte Preise anzukündigen
- Die Branchenlösung zur Unterstützung der Exporte ermöglicht es den Mühlen, weiterhin fast 50'000 t Getreide zu Mehl zu verarbeiten, was mit dem Veredelungsverkehr (direkte Mehlimporte) nicht mehr der Fall wäre. Damit die Wertschöpfungskette weiterhin gut funktioniert und das Problem der Überkapazitäten in den Verarbeitungsbetrieben nicht noch weiter verschärft wird, ist es notwendig, weiterhin mit Schweizer Rohstoffen zu arbeiten
- Die Alternative zum Schoggigesetz hat indirekt dazu geführt, dass die Schweizer Preise von den Importpreisen abgekoppelt

wurden. Dadurch liegen die durchschnittlichen Schweizer Preise bei Fr. 58.-/dt, während die Importe um die Fr. 50.-/dt liegen.

Diese alternative Lösung hat zwar erhebliche Auswirkungen auf die Beiträge der Produzenten, ist aber bis heute die beste Lösung, um die Mengen zu steuern, kostendeckende Preise zu erzielen und die Getreidezulage zu erhalten.



Grenzschutz

Seit dem 1. Juli 2022 legt die Agrareinfuhrverordnung (AEV) für die Einfuhr von Brotgetreide einen Referenzpreis von Fr. 53.-/dt für den Durchschnitt der importierten Qualitäten fest. Allerdings darf die Zollbelastung nicht mehr als 23 Franken pro 100 Kilogramm betragen, was die Verbraucher schützt, nicht aber die Hersteller. Denn bei hohen Importpreisen werden die Zölle gesenkt, bei niedrigen Weltmarktpreisen dürfen die Zölle jedoch nicht über das festgelegte Maximum hinausgehen.

Seit dem Juli 2023 ist die Zollbelastung bei diesen maximalen Fr. 23.-/dt. Die Situation auf den internationalen Märkten hat sich somit normalisiert, auch wenn die Schwankungen gross bleiben. Im Verlauf der letzten drei Jahre hat die Variabilität der Weltmarktpreise Rekorde erreicht!



Richtpreise für die Ernte 2024

Die Richtpreise für das Brotgetreide der Ernte 2024 wurden am 10. Juni 2024 verhandelt. Nach einer detaillierten Analyse der Marktsituation, der Erwartungen der Produzenten, der Produktionskosten sowie der neuen Massnahmen im Zusammenhang mit den Absenkpfeilen (Risiken bei Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffverlusten) kamen die Branchenpartner zu dem Schluss, dass eine leichte Erhöhung der Richtpreise notwendig ist.

Nach intensiven Diskussionen wurden folgende Richtpreise festgelegt:

- Klasse Top: Fr. 60.50/dt (+ 1.50/dt)
- Klasse I: Fr. 57.50/dt (+ 1.50/dt)
- Klasse II: Fr. 54.50/dt (+ 1.50/dt)

In einer Situation, wo die Konkurrenz durch Importe von Fertigprodukten besonders gross ist, setzt dieser Kompromiss ein deutliches Zeichen der Unterstützung für die Schweizer Getreideproduktion zur Mehl-, Brot- und Backwarenherstellung in der Schweiz.

Angesichts grosser Konkurrenz durch Importe sind die Richtpreise ein Zeichen der Unterstützung der Branche für die Produzenten!

Anlässlich der Richtpreisverhandlung haben die Verarbeiter darauf hingewiesen, dass es wichtig sei, die Gespräche zur Verbesserung der Qualität von Brotweizen, insbesondere hinsichtlich des Proteingehalts, fortzusetzen. Der SGPV wird sich daher an den zukünftigen Diskussionen in der Arbeitsgruppe "Proteingehalt" von swiss granum beteiligen, die damit beauftragt ist, die Ausweitung der Proteinzahlung auf alle Weizenklassen ab der Ernte 2025 zu prüfen und einen Mindestproteingehalt für Brotweizen zu diskutieren.

Futtergetreide

Ernte 2023

Wie beim Brotgetreide wurden bei der Ernte 2023 auch beim Futtergetreide durchschnittliche Erträge erzielt. Die produzierte Menge betrug knapp 380'000 Tonnen (ohne natürlich deklassiertes Brotgetreide), 6 % weniger als bei der Ernte 2022.

Die geerntete Menge Körnermais 2023 war erneut sehr gering mit 135'000 t, was das Gesamtergebnis beeinflusst.

Da sich der Bedarf an Futtergetreide der Futtermittel-Hersteller auf 950'000 Tonnen beläuft, deckt die einheimische Produktion nur gerade 40 % der Versorgung mit Getreide (2022: 43 %).

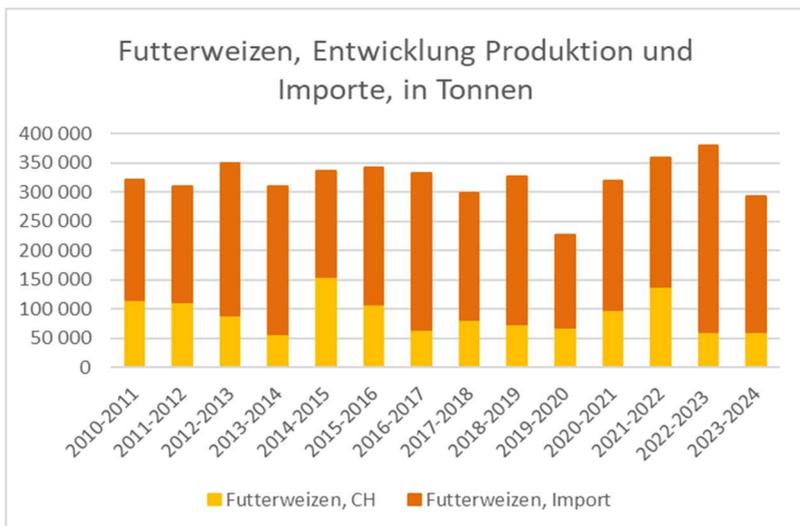


Grenzschutz

Der Grenzschutz bei den Futtergetreiden basiert auf dem Schwellenpreissystem. Dieses System hat das Ziel, die Ware das ganze Jahr zu einem bestimmten Preis einzuführen und die Zölle bei Änderungen der internationalen Preise und Wechselkurse monatlich anzupassen.

Im Berichtsjahr hat der SGPV beim BLW mehrmals interveniert, weil die Zölle zu tief waren.

Zwischen Juli 2023 und Juni 2024 blieben die Importe von Futterweizen und Gerste auf einem normalen Niveau, trotz der manchmal sehr günstigen Importpreise.



Im vergangenen Jahr hat sich die Arbeitsgruppe "Grenzschutz" von swiss granum eingehend mit dem System befasst und dem BLW Vorschläge unterbreitet, um die Berechnungsgrundlage und die Reaktionsfähigkeit des Systems zu verbessern. Auch wenn Verbesserungen festgestellt wurden, müssen die Entscheidungsgrundlage und die Vorhersehbarkeit noch besser werden. Die Arbeit wird daher fortgesetzt.

Es ist unabdingbar, dass der Grenzschutz so festgelegt wird, dass durch die Importe kein Druck auf die einheimischen Waren ausgeübt wird.

Richtpreise

Bei den Richtpreis-Verhandlungen für die Ernte 2024 konnte leider kein Kompromiss innerhalb der Branche gefunden werden. Auf der Grundlage der Produktionskosten und der Erwartungen an ein angemessenes Einkommen für die Futtergetreideproduktion hat



der Vorstand des SGPV Mindestpreise von Fr. 44.-/dt für Futterweizen und Fr. 42.-/dt für Futtergerste festgelegt.

Diese Forderungen fanden bei den Verhandlungen leider kein Gehör, vor allem aus Angst vor einer Verteuerung der Futtermittel. Die Vermarktung der Ernte 2024 wird daher ohne Richtpreis seitens der Getreidebranche erfolgen! Die Rentabilität von Futtergetreide ist derzeit unzureichend und zeigt sich an den Flächen mit einer Reduktion von 5'100 Hektaren zwischen den Ernten 2023 und 2024 (Rückgang um 800 ha Futterweizen, 3'200 ha Gerste, 500 ha Hafer, 600 ha Triticale).

Der SGPV hat sich im Frühling 2024 mit dem Schweizer Bauernverband und Vertretern der Tierproduktion stark dafür eingesetzt, eine Branchenlösung zu finden, um die Importpreise und die Schweizer Preise zu entkoppeln. Dies hätte eine Erhöhung der inländischen Preise ermöglicht, mit der Weitergabe der Preiserhöhung bis zu den Konsumenten. Der fehlende Wille, eine solche Lösung umzusetzen, hat die Bemühungen für eine umfassende Lösung leider zunichte gemacht.

Die Überlegungen werden fortgesetzt, aber es ist klar, dass der SGPV ohne die Unterstützung der nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette keine Lösung finden kann. Die Branchenüberlegungen sind nun die letzte Chance, den Trend umzukehren; sie müssen in einem konstruktiven Klima stattfinden, in dem jeder die Gesamtvorteile sehen muss, bevor er die Nachteile einer Branchenlösung in Betracht zieht.

Mais

Das Projekt MaisNet: „Weiterentwicklung eines nachhaltigen Schweizer Maisanbaus – Fokus Nährstoffeinsatz“ hat die dritte Saison im Jahr 2023 abgeschlossen. Die Auswertung der Daten erfolgt durch Agroscope im Jahr 2024 und eine Veröffentlichung ist für Anfang 2025 geplant. Die Datenmenge ist gross; die Variabilität zwischen den Parzellen und den Jahren ist enorm, weshalb die Auswertung Zeit braucht.



Ab 2025 wird ein neues Projekt gestartet, bei dem es immer noch um die Stickstoffdüngung bei Mais geht, aber mit einem innovativen Ansatz, der auf der enzymatischen Aktivität des Bodens basiert. 2024 ist daher ein Übergangsjahr, und die Produzenten zeigten grosses Interesse an den Projekten.

Ölsaaten

Ernte 2023

Die Rapsernte 2023 fiel mit rund 82'000 t um 10'000 t tiefer aus als im Jahr 2022. Dies bei einer konstant hohen Zuteilungsmenge von 100'000 t. Die Rapsblüte fiel mit einer Kälteperiode zusammen, was die Erträge reduzierte. Die Ernte konnte jedoch anschliessend bei guten Bedingungen stattfinden.

Bei den Sonnenblumen wurde mit einer Rekord-Erntemenge von 17'900 t die Zuteilungsmenge von 19'800 t fast erreicht. Noch nie wurden in der Schweiz so viele Sonnenblumen angebaut und geerntet. Durch eine Erhöhung der Rahmenvereinbarungsmenge auf 20'000 t für die Ernte 2023 konnte der gesteigerten Anbaubereitschaft der Produzenten Rechnung getragen werden. Bei der Soja ist das Anbaupotenzial von 7'000 t mit einer Ernte von knapp 4'400 t definitiv noch nicht ausgeschöpft.

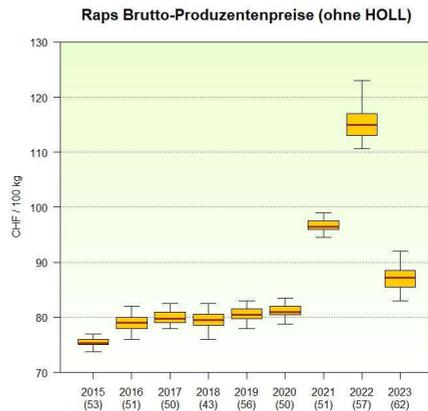


Preise

Für Raps, Sonnenblumen und Soja werden keine Richtpreise festgelegt. Die von swiss granum veröffentlichten Marktpreise orientieren sich an den aktuellen Börsenpreisen zum Zeitpunkt der Kontraktabschluss zwischen den Ölwerken und ihren Abnehmern im Frühling vor der Ernte. Der Import ist nicht durch Zollkontingente eingeschränkt und die Zollgebühren sind fix und nicht an einen zu

erreichenden Referenzpreis gebunden. Entsprechend zeigen die Schweizer Preise die gleichen Schwankungen, wie die Weltmarktpreise, auch wenn sie auf einem höheren Niveau angesiedelt sind.

Mit der Ernte 2023 haben sich nach zwei turbulenten Jahren (starker Anstieg der Preise aufgrund der Corona-Krise und des Ausbruchs des Ukrainekrieges) die Preise wieder stabilisiert.



Entwicklung der Zuteilungen

Die Vertragsmenge für die Ernte 2025 bleibt für den Rapsanbau mit 106'065 t, davon 34'000 t HOLL-Raps, weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Zuteilungsmenge bleibt mit knapp 91'000 t deutlich darunter.

Die Vertragsmenge für Sonnenblumen für die Ernte 2025 kann auf 26'100 t ausgedehnt werden. Sowohl die Nachfrage als auch die Anbaubereitschaft sind hoch für diese attraktive und extensiv anbaubare Kultur.

Für Soja wurden Abnahmeverträge von 7'000 t abgeschlossen. Die Zuteilung erfolgte für rund 5'300 t. Da die Aussaat erst im Frühling 2025 erfolgen wird, sind hier, wie auch bei den Sonnenblumen, weitere Anmeldungen möglich. Die gesamte zugeteilte Soja wird für die Futtermittelproduktion verwendet.

Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung

Die sogenannten Nischenkulturen oder auch weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung sind immer wieder in den Medien präsent, auch wenn sich der Anstieg des Konsums zu stabilisieren scheint. Sowohl auf der Ebene der Produktion als auch der Verarbeitung gibt es in der Schweiz viele Erfahrungen, und drei Kulturen scheinen ein grösseres Marktpotenzial zu haben: Speisehafer für Getränke sowie Eiweisserbsen und Ackerbohnen für die Verarbeitung. Im vergangenen Jahr hat die Arbeitsgruppe "Nischenkulturen" von swiss granum, die aus Vertretern aller Ebenen (Produktion, Handel, Verarbeitung) zusammengesetzt ist, die Empfehlungen für die Übernahmehedingungen, insbesondere in Bezug auf den Feuchtigkeitsgehalt und den Besatz, validiert. Mit den laufenden Erfahrungen durch die Ernte, können die Empfehlungen überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Die bisherigen Diskussionen und Verhandlungen zu den Preisen haben noch zu keinem Kompromiss geführt. Von Seiten der Produzenten müssen die Preise nicht nur die Produktionskosten decken, sondern auch die mit diesen Kulturen verbundenen Risiken (Schwankungen des Ertrags und der Qualität). Der SGPV hat folgende Produzentenpreise für eine rentable Produktion berechnet:

- Speisehafer: Fr. 83.-/dt
- Eiweisserbsen: Fr. 103.-/dt

Die inländische Branche ist in Konkurrenz mit Importen von Rohstoffen (für diese ist der Grenzschutz tief oder inexistent), aber auch von verarbeiteten oder Fertig-Produkten. Es ist folglich schwierig einen ausreichenden Mehrwert bei den Konsumenten zu generieren, welcher die Wettbewerbsnachteile der einheimischen Wertschöpfungskette gegenüber den Importen ausgleichen würde. Der SGPV setzt sein Engagement mit den Partnern fort, um diesen „neuen“ Produkten eine Chance zu geben.

Der SGPV arbeitet zusammen mit...

...swiss granum

Der SGPV ist als Produzentenvertretung in der Branchenorganisation *swiss granum* in verschiedenen Organen vertreten.



Zu den wichtigsten Punkten gehören:

- Festlegung der Richtpreise für die Ernte 2024. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Richtpreise für Brotgetreide leicht angestiegen, was erfreulich ist. Für das Futtergetreide konnten aufgrund von Differenzen zwischen den Erwartungen der Produzenten und der Mäster keine Richtpreise definiert werden.
- Erstellen einer Mengenbilanz von Brotgetreide der Ernte 2023 und Beantragung einer neuen Aufteilung der Importkontingente, um eine ausreichende und ausgeglichene Versorgung bis zur Ernte 2024 zu garantieren.
- Weiterverfolgung der Arbeiten in der Arbeitsgruppe „Grenzschutz“, um die Zollanpassungen endlich flexibler, reaktionsschneller und marktnäher zu gestalten.
- Arbeitsgruppe „Neue Kulturen für die menschliche Ernährung“: Definition von Übernahmeempfehlungen für diese Kulturen. Die Gespräche über die Richtpreise führten leider zu keinem Ergebnis.
- Markttransparenz: Ernteschätzungen und -erhebungen, Qualitätsprüfungen, Mengenbilanz der Ernte 2023
- Annahmebedingungen für die Ernte 2024 festlegen
- Mykotoxin-Monitoring und Empfehlungen an die Branchepartner
- Sortenlisten erstellen und Sortenversuche planen

...dem Verein Schweizer Brot



Der Verein Schweizer Brot (VSB) hat zum Ziel, durch geeignete Kommunikationsmassnahmen den Konsum von Brot und Backwaren – und damit auch denjenigen von Getreide – in der Schweiz zu fördern. Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen über die geleistete Arbeit finden Sie unter www.schweizerbrot.ch. Drei Jahre nach der Lancierung der Marke „Schweizer Brot“ kann eine positive Bilanz gezogen werden. Es gingen über 400 Gesuche für die Markennutzung ein, hauptsächlich von handwerklichen Bäckereien!

Die Kommunikationsmassnahmen positionieren Brot in der Ernährung:

- als gesundes, wertvolles und vielseitiges Nahrungsmittel
- mit gesundheitlichen Vorteilen in verschiedenen Lebensphasen.

Auf Anregung des SGPV hat der VSB Überlegungen angestellt, um die Tatsache zu betonen, dass Schweizer Getreide ohne Glyphosat zur Beschleunigung des Reifeprozesses produziert wird. Das wird ab dem Sommer 2024 kommuniziert werden.

Während des Berichtsjahres wurde mit einer Plakatkampagne Zeitschriftenpublikationen und in den Sozialen Medien auf die Marke aufmerksam gemacht.





Pflicht zur schriftlichen Angabe des Herstellungslandes von Backwaren

Ab dem 1. Februar 2024 muss das Produktionsland von offen verkauften Brot- und Backwaren schriftlich angegeben werden. Dies gilt für Brot, das in Geschäften verkauft oder in Scheiben geschnitten z. B. in Restaurants serviert oder zur Herstellung von Sandwiches verwendet wird.

Eine Übergangsfrist ist bis Ende Januar 2025 vorgesehen.

Dank dieser neuen Regelung werden die Konsumenten endlich wissen, ob es sich um ein Schweizer oder ein importiertes Produkt handelt.

Der SGPV hofft, auf diese Weise Marktanteile von importierten Produkten zurückzuerobern, da er davon ausgeht, dass die Herkunft von Backwaren bei den Kaufentscheidungen der Verbraucher grosses Gewicht haben wird.

...dem Verein Schweizer Rapsöl

Hauptziel des Vereins Schweizer Rapsöl (VSR) ist es, die hervorragenden ernährungswissenschaftlichen Eigenschaften des Rapsöls bekannter zu machen. Der Absatz soll gefördert werden, indem Marktanteile in Privathaushalten und in der Gastronomie gewonnen werden. Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen zu der geleisteten Arbeit sind auf der Website www.raps.ch zu finden.



Das vergangene Jahr war für den Verein „Schweizer Rapsöl“ erfolgreich: Die TV-Spots wurden mit dem Slogan „Perfect match“ ausgestrahlt. Die Kontakte zur Gastronomie wurden ausgebaut und die Promotion von Schweizer Rapsöl am Point of Sale (Warenhäuser) wurde fortgesetzt.

Die Nachfrage nach Schweizer Rapsöl bleibt auf einem sehr hohen Niveau!



Bild aus dem Werbespot von Schweizer Raps

...Agro Marketing Suisse (AMS)

Das Ziel von AMS ist die Vermarktung aller Rohstoffe in der Schweiz. AMS ist vorwiegend verantwortlich für das Label „Suisse Garantie“. Der SGPV ist mit Pierre-Yves Perrin in der technischen Kommission von AMS vertreten. Die Vertretung der Branche in den anderen Arbeitsgruppen übernimmt swiss granum.

Praktisch die gesamte Brotgetreide-, Raps- und Sonnenblumenproduktion wird unter der Herkunftsmarke Suisse Garantie vermarktet. Auf Stufe Landwirtschaft erfolgt die Koordination der Datenbank durch Agrosolution und die Betriebskontrolle kann gleichzeitig mit der ÖLN-Kontrolle durchgeführt werden.

Der SGPV und die Kommunikation

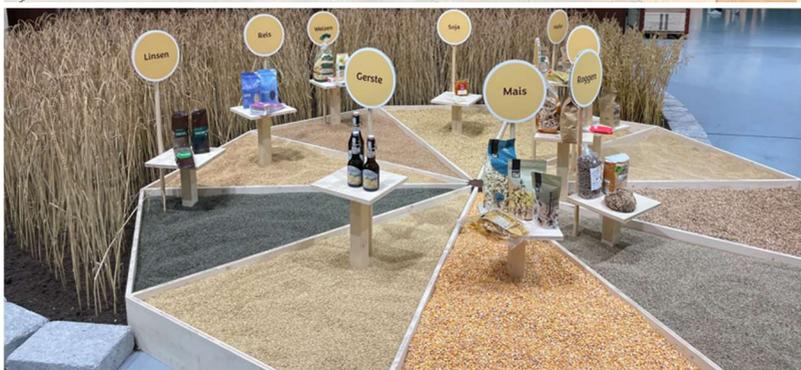
Das Sekretariat des SGPV veröffentlicht regelmässig einen Newsletter über aktuelle Themen und Aktivitäten.

Vier Mal pro Jahr erscheint in den Fachmedien das „Getreide aktuell“ mit Zahlen und Fakten rund um den Getreide- und Ölsaatenanbau.

Im Februar, Juni und Oktober erscheinen jeweils Marktberichte, die die Marktbeobachtungen des SGPV für die Leser und Leserinnen zusammenfassen. Nach Bedarf werden Pressemitteilungen verfasst, welche in den Zeitungen und auf der Website publiziert werden.

Im Archiv des Sekretariats des SGPV sind verschiedene Promotions- und Standmaterialien gelagert. Diese werden bei Mitarbeit an Ausstellungen und Messen verwendet und können von Privatpersonen ausgeliehen werden unter: www.sgpv.ch/standmaterial.

Der SGPV nahm dieses Jahr auch an der BEA vom 3. bis 12. Mai 2024 mit einem Stand teil, der der Getreidebranche gewidmet war. Diese Veranstaltung, die sich an die breite Öffentlichkeit richtete, bot die Möglichkeit, Kontakte zu den Besuchern herzustellen und ihnen die Bedeutung der Getreideproduktion in der Schweiz zu erläutern.







Eindrücke von der Ausstellung an der BEA 2024 zum Thema «Schweizer Getreide – natürlich, gesund, nachhaltig»

Das Sekretariat und die Mitglieder des Ausschusses stehen für Vorträge und Referate zur Verfügung, sei es bei Versammlungen oder in Landwirtschaftsschulen.

Info zu den Statistiken

Definition Richtpreis bis 2010: Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmbedingungen entsprechende Ware.

Definition Richtpreis ab 2011:

Ernte- bzw. Herbstrichtpreis für Brotgetreide ab Sammelstelle und den Übernahmbedingungen von swiss granum entsprechend.

Statistiken

Tabelle I: Übernahme- und Richtpreise von Brotgetreide (in Fr./dt)

	Übernahmepreise [!] (Fr./dt)		Richtpreise (Fr./dt)			
	1990	2000	2020	2022, Herbst	2023	2024
Weizen Top	112.00	-	52.00	58.50	58.50	60.00
Weizen I	107.00	75.00	50.00	55.50	55.50	57.00
Weizen II	103.00	70.00	49.00	53.00	53.00	54.50
Weizen III	99.00	-	-	-	-	-
Biskuitweizen	98.00	69.00	49.00	53.00	53.00	54.5
Roggen	105.00	62.00	40.00	44.00	44.00	45.00
Dinkel A	98.00	66.00	56.00	62.00	62.00	58.00
Dinkel B	-	52.00	-	-	-	-

Quelle: SGPV und swiss granum

!: Übernahmepreise des Bundes (ohne Abzug der Mitverantwortungsabgabe)

Tabelle 2: Richtpreise für Futtergetreide und Eiweisspflanzen (in Fr./dt)

	Richtpreise (Fr./dt)						
	2000	2010	2020	2021	2022	2023	2024
Futterweizen	-	36.50	36.50	36.50	39.50	Keine Richtpreise	Keine Richtpreise
Gerste	47.00	34.50	34.50	34.50	37.50		
Triticale	48.00	34.50	34.50	34.50	37.50		
Hafer	43.00	30.50	30.50	30.50	33.50		
Körnermais	49.00	36.50	36.50	36.50	39.50		
Eiweisserbsen	53.00	37.00	37.00	37.00	40.00		
Ackerbohnen	47.00	34.50	34.50	34.50	37.50		
Lupinen weiss	-	42.50	42.50	42.50	45.50		

Quelle: SBV und swiss granum

Richtpreis: Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmbedingungen entsprechende Ware.

Tabelle 3: Übernahme- und Produzentenpreise der Ölsaaten (in Fr./dt)

	Übernahmepreise ¹ (Fr./dt)		Durchschnittspreise ² (Fr./dt)				
	1995	1999	2000	2010	2020	2023	2024
Raps Klassisch	165.00	150.00	ca. 70.00	78.76-81.76	76.47-79.47	85.32-88.32	87.63-90.63
Raps HOLL	-	-	-	-	83.50-86.50	90.13-93.13	96.88-99.88
Sonnenblumen	165.00	165.00	ca. 73.00	80.75-83.75	75.82-78.82	77.93-80.93	Bei Redaktionschluss noch nicht bekannt
HO Sonnenblumen	-	-	-	84.70-87.70	80.28-83.28	82.05-85.05	
Soja³	-	-	50.00-55.00	53.69-56.69	39.00-44.00	52.50-57.00	

Quelle: BLW und swiss granum

1: Übernahmepreise des Bundes

2: Der Produzentenpreis ist ein Preis Abgang Sammelstelle, von welchem noch die Übernahmekosten abzuziehen sind. Schätzung vor der Ernte.

3: Ab der Ernte 2019 gibt es ein Preisband für Futtersoja, davor handelte es sich um Speisesoja

Tabelle 4: Importe im Rahmen des Zollkontingents Nr. 27 „Brotgetreide“ (t) Quelle: BAZG

	Weizen	Roggen	Dinkel	Einkorn/ Emmer	Andere	Total
Total 2015	74'167	3'129	12'612	76	16	90'000
Total 2020	28'693	742	8'542	102	160	38'239
1. Quartal 2021	3'041	170	4'864	0	4	8'079
2. Quartal 2021	7'068	0	2'875	1'102	5	11'050
3. Quartal 2021	9'074	117	4'305	27	1	13'525
4. Quartal 2021	22'457	1'077	8'372	155	10	32'070
Total 2021	41'640	1'365	20'416	1'284	20	64'725
1. Quartal 2022	40'409	268	9'267	27	30	50'000
2. Quartal 2022	51'322	1'104	6'544	26	26	59'022
3. Quartal 2022	6'844	345	2'512	1	0	9'702
4. Quartal 2022	7'522	416	2'967	425	32	11'362
Total 2022	106'097	2'133	21'290	479	88	130'087
1. Quartal 2023	27'968	507	4'507	26	18	33'026
2. Quartal 2023	15'398	227	1'305	58	12	17'000
3. Quartal 2023	4'935	0	1'174	53	4	6'166
4. Quartal 2023	8'816	11	568	77	23	9'495
Total 2023	57'117	745	7'554	214	57	65'687
1. Quartal 2024	13'871	0	1'820	22	22	15'735
2. Quartal 2024	18'701	258	2'975	16	31	21'981
Total 2024	32'572	258	4'795	38	53	37'716

Tabelle 5: Flächenentwicklung in Hektaren (ha) Quelle: SBV und swiss granum, *provisorisch

	1990	2000	2010	2015	2020	2023	2024*
Brotweizen	97'249	94'109	77'853	75'654	68'509	69'245	69'504
Roggen	3'446	3'643	2'248	1'928	1'798	2'110	1'972
Dinkel	2'609	1'467	4'136	3'985	5'933	8'496	6'934
Anderes Brotgetreide	115	41	138	164	368	485	224
Total Brotgetreide	103'419	99'260	84'375	81'731	76'608	80'336	78'634
Futterweizen	-	-	9'057	8'309	9'613	8'510	7'788
Gerste	60'036	45'741	28'949	28'548	27'808	26'346	24'860
Triticale	10'480	10'306	10'274	8'252	7'457	6'518	6'104
Hafer	10'431	5'067	1'789	1'587	1'793	2'871	2'162
Körnermais	27'367	22'006	15'208	12'564	19'972	15'654	15'565
Andere Futtergetreide	234	291	170	196	256	236	261
Total Futtergetreide	108'548	83'411	65'447	59'456	66'899	60'135	56'740
Total Getreide	211'967	182'671	149'822	141'187	143'507	140'471	135'374
Eiweisserbsen	1'676	2'581	3'483	4'355	3'573	2'430	2'337
Ackerbohnen	159	275	274	556	957	732	859
Lupinen	-	36	59	105	210	318	291
Andere Eiweisspflanzen	-	-	-	-	814	1'259	1'282
Total Eiweisspflanzen	1'835	2'892	3'816	5'016	5'554	4'739	4'769
Raps	16'813	14'343	21'806	23'432	24'509	25'339	24'357
Sonnenblumen	-	3'579	3'563	4'568	4'504	6'360	7'284
Soja	1'075	952	1'087	1'719	2'032	3'079	3'209
Andere Ölsaaten	-	-	178	172	269	449	467
Total Ölsaaten	17'888	18'874	26'634	29'891	31'314	35'227	35'317

Tabelle 6: Zuteilungsmengen in Tonnen, Quelle: SGPV

	Raps			Sonnenblumen			Soja		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
AG	10'122	10'126	8'724	965	1'002	1'253	165	148	184
BE	12'675	12'558	11'110	1'976	2'006	2'615	224	227	324
BS/BL	1'943	1'905	1'798	59	43	66	162	161	245
FR	9'170	8'845	8'175	1'297	1'398	1'526	246	249	163
GE	3'743	3'776	3'706	1'596	1'523	1'391	1'184	958	845
GL	21	19	-	-	-	-	-	-	-
GR	224	185	147	-	-	-	-	-	-
JU	4'431	4'150	3'849	425	447	483	74	48	54
LU	4'796	4'689	4'404	134	166	165	36	37	39
NE	2'188	2'180	2'157	41	48	112	71	64	79
SG	399	407	439	7	12	9	43	45	53
SH	5'460	5'247	4'974	1'552	1'475	1'535	162	139	148
SO	3'670	3'634	3'101	500	561	744	304	248	204
SZ	86	98	62	-	-	-	-	-	-
TG	4'707	4'399	3'760	1'398	1'432	1'504	121	87	138
TI	-	-	-	25	30	17	102	60	80
VD	28'397	26'893	26'040	6'870	6'914	6'994	2'546	2'056	1'560
VS	309	280	284	-	-	-	84	90	96
ZG	504	441	371	23	21	92	5	2	3
ZH	8'415	7'945	7'263	2'331	2'611	2'758	838	811	871
Total	101'260	97'777	90'364	19'199	19'689	21'264	6'367	5'430	5'086

In den Kantonen AI/AR, OW/NW und UR werden diese Kulturen nicht angebaut

Tabelle 7: Entwicklung der Produzentenbeiträge in Franken pro 100 kg, Quelle: SGPV

	2010	2015	2020	2023	2024
Bei allen Kulturen sind folgende Beiträge zugunsten:					
SGPV	0.06	0.06	0.055	0.055	0.055
swiss granum	0.03	0.03	0.045	0.045	0.050
SBV	0.03	0.03	0.02	0.02	0.02
<i>Zwischentotal</i>	<i>0.12</i>	<i>0.12</i>	<i>0.12</i>	<i>0.12</i>	<i>0.125</i>
Total Brotgetreide[!]	0.67	0.82	4.80	4.80	4.75
<i>davon Marktentlastungsfonds</i>	<i>0.50</i>	<i>0.65</i>	<i>4.63</i>	<i>4.63</i>	<i>4.575</i>
<i>davon Promotionsfonds Getreide</i>	<i>0.05</i>	<i>0.05</i>	<i>0.05</i>	<i>0.05</i>	<i>0.05</i>
Total Futtergetreide	0.12	0.12	0.12	0.12	0.125
Total Raps	1.63	1.62	1.62	1.42	1.025
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>	<i>0.80</i>	<i>0.40</i>
<i>davon Werbekommission Rapsöl</i>	<i>0.50</i>	<i>0.50</i>	<i>0.50</i>	<i>0.50</i>	<i>0.50</i>
<i>davon F & E-Projekt</i>	<i>0.01</i>	-	-	-	-
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	-	-	-	-	-
Total Sonnenblumen	1.12	1.12	1.12	0.92	0.525
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>	<i>0.80</i>	<i>0.40</i>
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	-	-	-	-	-
Total Soja und Lein	0.12	0.12	0.12	0.12	0.125
Total Eiweisspflanzen	0.12	0.12	0.12	0.12	0.125

!: Erhebung von zusätzlich Fr. 1.- auf Dinkel zugunsten der IG Dinkel

Tabelle 8: Getreide-Importe in Tonnen Quelle: *swiss granum und swissimpex*, *provisorisch

	Zolltarif-Nr. alt	Zolltarif-Nr. neu	2000	2010	2020	2023*
Weichweizen	1001.9011- 9090	1001.9100- 9990	168'265	250'944	309'084	348'149
davon zur menschlichen Ernährung			78'103	109'357	81'469	87'149
davon zu Futterzwecken			89'873	141'382	209'052	254'105
Hartweizen	1001.1011- 1090	1001.1100- 1990	130'657	85'071	62'295	68'774
davon zur menschlichen Ernährung			130'550	81'773	62'247	68'703
davon zu Futterzwecken			104	3'262	0	50
Roggen	1002.0011- 0090	1002.1000- 9090	10'435	4'719	1'474	1'453
davon zur menschlichen Ernährung			4'234	2'050	787	747
davon zu Futterzwecken			5'335	2'141	77	52
Gerste	1003.0010- 0090	1003.1000- 9090	74'732	71'357	40'982	38'814
davon zur menschlichen Ernährung			9'051	8'558	8'783	7'280
davon zu Futterzwecken			65'444	62'441	31'771	31'403
Triticale	1008.9013- 9039	1008.6010- 6090	192	559	455	1'407
davon zur menschlichen Ernährung			0	0	121	115
davon zu Futterzwecken			190	552	329	1'288
Hafer	1004.0010- 0090	1004.1000- 9090	45'863	56'391	48'493	36'394
davon zur menschlichen Ernährung			36'982	24'092	22'890	18'688
davon zu Futterzwecken			8'851	32'285	25'363	17'400

Tabelle 8: Getreide-Importe in Tonnen Quelle: *swiss granum und swissimpex*, *provisorisch

	Zolltarif-Nr. alt	Zolltarif-Nr. neu	2000	2010	2020	2023*
Körnermais	1005.1000- 9090	1005.1000- 9090	24'981	96'419	139'891	177'727
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			8'250	3'696	5'610	3'697
<i>davon zu Futterzwecken</i>			15'218	91'137	132'872	172'354
Reis	1006.1020- 4090	1006.1000- 4090	75'257	113'001	123'928	93'111
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			47'158	44'798	60'299	54'899
<i>davon zu Futterzwecken</i>			28'099	68'203	63'577	38'197
Anderes Getreide	1007...	1007...	12'377	4'053	4'173	3'003
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>	1008.101- .5090, .9010- .9090	1008.10-.5090, .9010-.9090	4'235	2'657	3'528	2'491
<i>davon zu Futterzwecken</i>			7'957	1'370	555	358
Total Getreide		Gültig ab 1.1.2012	542'759	682'513	730'776	768'832
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			318'563	276'981	245'734	243'769
<i>davon zu Futterzwecken</i>			221'071	402'773	463'596	515'207
<i>davon zu anderen Zwecken</i>			3'125	2'759	21'446	9'856

Tabelle 9: Verwendbare Produktion (in Tonnen)	1990	2000	2010	2020	2022	2023*
Brotweizen (mehlfähig)			376'028	385'335	377'725	344'084
Dinkel (mehlfähig)			12'826	22'368	27'335	28'614
Roggen (mehlfähig)			10'072	8'998	8'353	9'200
Anderes Brotgetreide (mehlfähig)			467	1'350	1'591	1'639
Brotgetreide (mehlfähig, ohne Saatgut)			399'393	418'051	415'004	383'537
<i>Brotweizen (deklariert, nicht mehlfähig)</i>			58'034	20'965	4'860	3'695
<i>Anderes Brotgetreide (nicht mehlfähig)</i>			5'865	1'044	2'048	710
Futterweizen	0	0	57'024	65'983	55'541	48'170
Gerste	324'375	267'103	169'920	187'098	176'550	158'311
Hafer	50'421	24'953	7'948	5'700	4'591	3'743
Triticale	52'578	61'898	56'705	45'398	41'477	34'618
Körnermais	225'415	211'922	142'858	218'380	124'099	134'397
Anderer Futtergetreide	1'142	1'462	883	1'504	1'097	1'100
Total Getreide für Futtersektor			499'237	558'106	410'263	384'744
<i>davon Brotgetreide deklariert, nicht mehlfähig</i>			63'899	34'043	6'908	4'405
Saatgut Brotgetreide	20'600	18'500	15'837	16'524	16'478	16'303
Saatgut Futtergetreide	12'800	11'000	9'118	8'470	8'599	7'768
Saatgut Brot- und Futtergetreide	33'400	29'500	24'955	24'994	25'077	24'071
Total Getreide	33'400	29'500	923'585	1'009'597	850'344	792'352
Eiweisserbsen	6'697	8'954	14'537	10'171	9'202	4'705
Ackerbohnen	782	1'137	851	1'930	1'973	1'354
Anderer Eiweisspflanzen			189	3'509	3'859	3'524
Total Eiweisspflanzen	7'479	10'091	15'577	15'610	15'034	9'583
Raps (inkl. NWR)	43'215	39'060	67'900	88'083	92'059	82'291
Sonnenblumen		11'666	10'600	12'293	14'225	17'913
Soja	2'611	3'750	3'076	5'247	6'175	6'949
andere Ölsaaten			400	460	684	513
Total Ölsaaten	45'826	54'476	81'976	106'083	113'143	107'666

*provisorisch

Quelle: SBV und swiss granum

